

Wettbewerb zur Demokratie

KREIS UNNA ■ Der heimische SPD-Bundestagsabgeordnete Oliver Kaczmarek ruft die Bürger in der Region dazu auf, sich für den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2010“ zu bewerben. Initiator ist das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT). Seit zehn Jahren unterstützt das Bündnis zivilgesellschaftliche Aktivitäten, die sich im Bereich der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung engagieren. Die Aktivitäten sollen von Ehrenamtlichen getragen werden und sich in der Praxis bewährt haben. Die besten Projekte werden mit 1000 bis 5000 Euro ausgezeichnet. Die Teilnahmeregistrierung und den Vordruck für den Wettbewerbsbeitrag gibt es unter www.buendnis-toleranz.de. Einsendeschluss ist der 20. September.

Winkelhagen verlässt Schule

UNNA ■ Nach 33 Jahren verlässt Studiendirektor Udo Winkelhagen das Hellweg-Berufskolleg. 1977 hatte Winkelhagen als Referendar an der Kreisberufsschule begonnen. Fast 20 Jahre war der beliebte Lehrer Abteilungsleiter für den Fachbereich Berufsgrundschuljahr sowie Jugendliche ohne Ausbildung zuständig. Zudem war Winkelhagen zehn Jahre lang Fachleiter für Menschen mit Behinderungen im Bereich der Sekundarstufe II. Stolz ist der Pädagoge besonders auf seine 30-jährige Tätigkeit als Beratungslehrer, insbesondere die Einzelfallberatung lag ihm am Herzen. In einer Feierstunde verabschiedeten Schulleiter Bernd Marreck und das Kollegium des Hellweg Berufskollegs Studiendirektor Udo Winkelhagen.



Udo Winkelhagen

Sicher im Auto unterwegs

UNNA ■ Ein Sicherheitstraining für Autofahrer bietet die Kreisverkehrswacht Unna am Samstag, 4. September, in der Glückaufkaserne an. Das Training beginnt um 9 Uhr und endet um 17 Uhr. Am selben Tag veranstaltet die Kreisverkehrswacht im Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei in Selm-Bork ein Sicherheitstraining von 8 bis 12.30 Uhr und von 13 bis 17.45 Uhr. Anmeldung unter Tel. 023 07/94 42 55.



Berater Marco Paffenholz (r.) machte sich in der Werkstatt ein Bild von den Arbeitsabläufen im Autohaus, wo Mechatroniker Bruno Trošić (l.) und Werkstattleiter Dieter Kappelhoff ein Auto unter die Lupe nahmen. ■ Fotos (3): Sarad

Autohaus gibt Gas und entdeckt neues Potenzial

Durch eine Beratung entdeckte Wilhelm Jonas ungeahnte Möglichkeiten

Von Nadja Schöler

UNNA ■ Mit der Zeit sind einige Abläufe in einem Unternehmen eingefahren – selbst in einem erfolgreichen. Das erkannte auch Wilhelm Jonas, Geschäftsführer des Autohauses Jonas, das im Kreis drei Filialen hat. Er hat sich daher für eine Potenzialberatung entschieden – und entdeckte ungeahntes Potenzial in seinem Betrieb.

Wenn die Mitarbeiter von Wilhelm Jonas vertretungsweise in Unna-Massen, im Indupark oder in Werl eingesetzt werden, haben sie es jetzt einfacher. Überall die gleichen Formulare, die gleichen Preise und dieselben Arbeitsabläufe. Die einzelnen Schritte sind schneller erledigt, unterm Strich bleibt mehr Zeit für die Kunden.

Aber nicht nur das: Zwei neue Auszubildende konnte das Unternehmen aufnehmen, „eigentlich wollten wir



Marco Paffenholz, Marc Seelbach von der Regionalagentur und Wilhelm Jonas „erproben“ das Angebot.

in diesem Jahr gar nicht ausbilden“, sagt Jonas. „Das ging nur dank der Potenzialberatung.“

Im vergangenen Jahr ahnte Wilhelm Jonas, dass er mehr aus seinem Unternehmen herausholen kann. Er entschied sich für eine Potenzialberatung. Die Kreiswirtschaftsförderung (WFG) und die Regionalagentur Westfälisches Ruhrgebiet machten es möglich, dass ein externer Berater das Unternehmen förmlich auf den Kopf stellte und genau durchleuchtete. Das Ziel: vorhandene Arbeitsplätze sichern, Mitarbeiterpotenziale steigern, neuen Mitarbeitern eine Chance geben.

Die Potenzialberatung wird vom Land gefördert und unterstützt kleinere und mittelständische Unternehmen dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und auszubauen. Besonders dabei: Im Fokus stehen die Mitarbeiter. Deshalb hat Marco Paffenholz, der externe Berater, die Mitarbeiter des Autohauses an einen Tisch geholt, die im Verkauf, in der Werkstatt und im Kundenservice tätig sind.

„Ich war überrascht, wie offen die Mitarbeiter auf uns reagiert haben, sie haben uns viele gute, umsetzbare Ideen geliefert“, sagt der Berater aus Dorsten. In Workshops diskutierte er mit den Mitarbeitern verschiedene Situationen, gab Tipps, klärte auf. Selbst nach ihrem Feierabend blieben die Mitarbeiter für Gespräche.

Der Tatsache, dass sie so



Marco Paffenholz (l.) machte Dieter Kappelhoff Verbesserungsvorschläge beim Arbeiten mit dem Computersystem.

offen ihre Wünsche äußerten, verdanken die Mitarbeiter unter anderem, dass sie nun etwa an weitaus größeren Bildschirmen arbeiten als zuvor.

Insgesamt hat Paffenholz 34 Handlungsfelder identifiziert, in denen noch Potenziale schlummern. Die entdeckte der Berater auch in vielen Bereichen, die das Autohaus an andere Unternehmen fremdvergeben hatte. „Das machen wir jetzt alles selbst“, sagt der Chef.

Bei Autoteilen und Zubehör haben Kunden in den verschiedenen Filialen des Autohauses damals verschiedene Preise gezahlt, die sind nun alle gleich. Auch die Arbeitsabläufe sind in allen Betrieben angeglichen worden. Da die Formulare für Kundenanliegen jetzt abgespeckt

wurden, sparen die Mitarbeiter Zeit. „Die Angestellten stehen in vielen Unternehmen unter Stress, weil sie für zu viele Kunden zuständig sind“, erklärt Paffenholz. Und dabei sei die Kommunikation zwischen Mitarbeiter und Kunde doch das Wichtigste.

Wilhelm Jonas zieht eine positive Bilanz der Potenzialberatung, die seit Februar abgeschlossen ist. Er betrachtet durch sie sein Unternehmen aus einem ganz neuen Blickwinkel.

Unternehmen

In loser Folge stellen wir Unternehmen vor, die die Potenzialberatung in Anspruch genommen haben.

sich dann an die Regionalagentur. **Interessenten** können ihn bei der Regionalagentur unter Tel. 023 03/27 1661 oder per E-Mail erreichen: ad@wfg-kreis-unna.de ■ nas

Arbeitsministerium übernimmt die Hälfte der Kosten

Seit über acht Jahren unterstützt die **Landesregierung** Unternehmen mit der Potenzialberatung. Im Kreis Unna haben bereits mehrere Hundert Unternehmen das Angebot der Potenzialberatung wahrgenommen.

Wichtiges Kriterium bei der Beratung ist, dass die **Mitarbeiter** in den Beratungsprozess einbezogen werden. Das **Arbeitsministerium** fördert die Teilnahme der Firmen mit 50 Prozent der Kosten. Pro Beratungstag gibt es höchstens

500 Euro. Die **Regionalagentur** Westfälisches Ruhrgebiet setzt die arbeitspolitischen Programme des Arbeitsministeriums um. In der Regel geht das jeweilige Unternehmen zuerst auf einen Berater zu. Dieser wendet

Mehr Arbeitslose in der Urlaubszeit

Kreisweit erhöhte sich die Quote um 0,2 Prozentpunkte auf 10,4 Prozent

Von Nadja Schöler

KREIS UNNA ■ Die Zahl der Arbeitslosen im Kreisgebiet hat sich im August leicht erhöht. Mit 10,4 Prozent lag die Quote 0,2 Prozentpunkte über dem Wert vom Vormonat.

21 133 Einwohner waren im August ohne Arbeit. Das waren 388 Personen mehr als im Juli. Die Auswirkung von Konkursen, die Urlaubszeit und das Ende von Schul- und Berufsausbildungen hat sich in Bergkamen, Kamen und Werne bemerkbar gemacht. Relativ stark angestiegen ist dort die Zahl der Jugendarbeitslosigkeit. 228 junge Menschen wurden nach Schule oder Ausbildung arbeitslos. 13,5 Prozent der Unter-25-Jährigen waren davon im August betroffen. Allerdings waren es vor genau einem Jahr noch 8,7 Prozent mehr.

Beim Bezirk Kamen der Agentur für Arbeit waren im August 206 Menschen mehr als im Vormonat arbeitslos gemeldet. Die Quote lag somit bei 10,6 Prozent. Insgesamt haben sich im Agenturbezirk Kamen seit Januar 2 881 Menschen arbeitslos gemeldet, 12,9 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die meisten der neuen Arbeitslosen in Bergkamen, Kamen und Werne haben einen Anspruch auf Arbeitslosengeld I und sind damit Kunden der Arbeitsagentur. Ihre Zahl stieg um 7,3 Prozent auf

1615 und ist damit 2,3 Prozent höher als vor einem Jahr. Anders sieht es jedoch bei der Arge Kreis Unna aus: Trotz der Zunahme um 1,9 Prozent blieb die Arbeitslosenzahl laut Agentur unter dem Vorjahresniveau. „Die Konjunkturverbesserung kommt auch bei unseren Kunden an“, erklärt Arge-Geschäftsführer Uwe Ringelsiep.

Besonders viele Einwohner in Bönen, Fröndenberg, Holzwickede und Unna verloren im August ihre Arbeitsstelle. Bei der Agentur für Arbeit im Bezirk Unna sind nicht übernommene Auszubildende und die Urlaubszeit der Grund für einen Anstieg der Quote um 0,4 Prozentpunkte auf 8,6 Prozent. Die größte Zahl der neu gemeldeten Arbeitslosen stammt jedoch aus verschiedenen Insolvenzen.

„Zum Teil waren die betroffenen Arbeitnehmer zuletzt in einer Transfergesellschaft beschäftigt, konnten aber bis zu deren Ablauf nicht in Arbeit vermittelt werden“, erklärt Monika Kotzur, Leiterin der Agentur für Arbeit Unna, die Entwicklung. Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren kletterte in diesem Bezirk um 12,9 Prozent auf 628.

Während die Zeitarbeit im Agenturbezirk Unna mit 115 offenen Stellen eine große Rolle spielte, kam ihr im Bezirk Kamen nur eine untergeordnete Bedeutung zu. 444 Unternehmen meldeten im August freie Stellen.

Landrat bittet Kanzlerin um Hilfe

Kreis besonders betroffen von vorzeitiger Beendigung des Kohlekompromisses

KREIS UNNA ■ Äußerst besorgt ist Landrat Michael Makiolla über die Pläne der EU-Kommission, den 2007 verabschiedeten Kohlekompromiss bereits 2014 und damit vier Jahre eher als verabredet, zu beenden.

In einem Schreiben an die jüngst in Sachen Energie durch das Land reisende Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel lässt Landrat Makiolla keinen Zweifel daran, dass „ein sozialverträglicher Steinkohleausstieg bis 2014 nicht zu schaffen“ sei.

2007 sei nach harten Verhandlungen zwischen Bund, dem Saarland, den Gewerkschaften und der Ruhrkohle AG ein Weg zum sozialverträglichen Ausstieg aus dem subventionierten Steinkohlebergbau gefunden worden. Damit sei auch ein Finanz- und ein Zeitrahmen fixiert worden. Würde von dem Zeitplan abgewichen, „wären betriebsbedingte Kündigungen sowie erhebliche Arbeitsplatzverluste in der Mantel-



Landrat Michael Makiolla

wirtschaft“ unausweichlich. Der Kreis Unna wäre von solchen Entwicklungen besonders betroffen. Obwohl seit langem nicht mehr Zechenstandort, leben im Kreis mehrere Tausend Bergleute und in der Zuliefererindustrie Beschäftigte.

Makiolla bittet deshalb in dem Brief an Kanzlerin Merkel darum, dass sich die Bundesregierung für die Veränderung der geplanten Ratsverordnung einsetzt und damit den sozialverträglichen Ausstieg aus der Steinkohle bis 2018 ermöglicht.